

Dem Motiv zum Bild verhelfen: Zur Ausstellung von Susi Juvan

**im Kunstverein Pforzheim im Reuchlinhaus
vom 19.12.2010 bis 6.2.2011**

Bereits 1980 und 1990 stellte Susi Juvan im Kunstverein Pforzheim im Reuchlinhaus aus. War sie 1980 in der Gruppenausstellung "Vier Frauen" vertreten, so gewährte sie 1990 mit ihrer Einzelausstellung in der Galerie zum Hof Einblick in ihr damaliges malerisches Schaffen. Die aktuelle umfangreiche Ausstellung im Kubus und in der Galerie des Kunstvereins lässt uns nun, zwanzig Jahre später, eintauchen in die gegenwärtigen malerischen Bildräume von Susi Juvan.

Wenn wir den Blick schweifen lassen, entziffern wir menschliche Figuren, entdecken Anmutungen von Landschaften und Architekturen und schälen Gegenstände wie Vasen und Teller aus den malerischen Flächen heraus. Das erkennbare Motiv spielt in den Bildern Susi Juvans aber keine wirklich große Rolle. Dennoch geht die Künstlerin immer von etwas Gesehenem aus, auf das sie malerisch reagiert. Viele Arbeiten haben ihren Ausgangspunkt in den wiederholten Aufenthalten Susi Juvans in Paris. Eindrücke in der Stadt, wie der Pont Neuf oder Erinnerungen an Museumsbesuche, z.B. im Musée Guimet oder im Musée Carnavalet geben der Künstlerin den konkreten Anlass zum Malen. In Kapstadt, wo sich Susi Juvan 2003 für mehrere Monate aufhielt, wurden Arbeiten des südafrikanischen Künstlers Wonder (den wir heute zur Eröffnung auch hier begrüßen dürfen) und die Bilder des berühmten Fotografen David Goldblatt zu den Auslösern einer malerischen Auseinandersetzung. Bewusst lässt sich die Künstlerin auf das Gewicht und den Widerstand kunstgeschichtlicher Motive und bereits vorhandener Bilder ein - um sie aufzubrechen und im Malakt in ihre eigenen Bilder zu transformieren. In langwierigen Bearbeitungen und Übermalungen verwandelt sie ihre gegenständlichen Motive nach und nach in konzentrierte Bilder, in denen die Motive und die Formen hinter die Farben zurücktreten und die Malerei ihre Eigendynamik entfaltet.

Der Prozess des Sehens selbst - als ein Vorgang ständiger Veränderungen und immer wieder neuer Interpretationsmöglichkeiten - treibt hier also die malerische Auseinandersetzung an. Susi Juvan bringt mit den Mitteln der Überblendung verschiedene Ebenen des Sehens in die Bilder ein und schiebt diese Schichten so in- und übereinander, bis schließlich ein Schwebezustand zwischen figürlicher Erinnerung und abstrakter Vorstellung das Auge auf der Bildfläche einfängt, aber auch in Bewegung hält. „Sich aus einer Starre in eine Bewegung zu erlösen, ist die Geschichte meiner Bilder.“ So beschrieb Susi Juvan bereits 1980 ihren künstlerischen Impuls. Und weiter: „Ich merke, dass ich im Machen eine feste Form brauche, eine feste Form mit klaren Grenzen, die dann mit Malerei gefüllt wird. Also in ihrer Begrenzung auch fließt.“ War die feste Form in den 1980er Jahren eine minutiöse und doch auch gegen den Strich gemalte Gegenständlichkeit, so sind es nach einer Phase fast ganz abstrakt gewordener Formationen in den neuesten Werken das historische Porträt Ludwig XVI. von Antoine-François Callet oder die Darstellung der Madame Récamier von François Gérard, die den Zündstoff für einen langwierigen malerischen Prozess bieten. Das, was sich im Vorgang von Aneignung und Distanzierung, von Variation und Verwandlung nach und nach zum Gemälde entwickelt, lässt sich dabei nie voraus sagen. Und gerade diese Entwicklung ins Offene, noch Undefinierte hinein ist es, was die malerische Qualität der Bilder von Susi Juvan ausmacht. Hans-Joachim Müller nennt die Gemälde in seinem

Essay zum Katalog dieser Ausstellung eine „Malbaustelle, auf der man lange nur undeutlich ahnt, was da entstehen wird.“

Es verlangt große Entschlossenheit, sich immer wieder erneut auf diesen Prozess mit offenem Ausgang einzulassen. Die Erfahrung, dass das Ganze irgendwann ein gutes Ende nimmt, gibt der

Malerin zwar eine gewisse Sicherheit, immer aber gilt es, der eigenen malerischen Virtuosität zu entkommen und das Motiv jedes Mal wieder der Gefahr des vertrauten Genres oder des allzu schönen Bildes zu entziehen. Susi Juvan selbst sagt zu diesem Prozess: „Mir gefällt der Gedanke, mein Motiv Bild werden zu lassen, es dorthin zurück zu führen, wo es noch vielgestaltig war, begrifflich noch nicht erfasst und offene Seinsmöglichkeiten hatte. Das wünsche ich meinem Bild.“

Hier in der Ausstellungshalle im Kunstverein Pforzheim ebenso wie in der Galerie zum Hof haben die Bilder eine entsprechend offenen Raum, der es uns Betrachtern und Betrachterinnen erlaubt zusätzliche Zusammenhänge und weitere Perspektiven hinzu zu fügen. Allen, die am Zustandekommen dieser Ausstellung und der vorliegenden Publikation beteiligt waren, danke ich herzlich für Ihr Engagement. Insbesondere geht der Dank an Susi Juvan selbst, die mit großem Einsatz dieses Projekt mitgetragen hat. Danken möchte ich auch der Witzenmann GmbH, deren großzügige finanzielle Unterstützung ein wichtiger Beitrag zur Realisierung des Katalogs ist, der im modo Verlag Freiburg erschienen ist. Der Katalog führt Ihnen auch die Referenzbilder und Bezugnahmen Susi Juvans vor Augen, ebenso wie das Video im unteren Foyer Einblick in den Entstehungsprozess des Gemäldes „Versailles II. ‚Madame Récamier‘ nach François Gérard“ gibt.

Unabhängig davon sind Sie jetzt aber eingeladen, sich auf die Malerei von Susi Juvan einzulassen, zu schauen und nochmals zu schauen, und Ihren Genuss daran zu finden.

Bettina Schönfelder
19.12.2010

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen:

Susi Juvan. Malerei

hg. von Bettina Schönfelder, modo Verlag, Freiburg i.Br.2010

Während der Ausstellung erhalten Sie den Katalog zum Preis von 20 Euro im Museumsshop, danach beträgt der Preis 24 Euro.

kunstverein pforzheim im reuchlinhaus
jahnstr. 42, 75173 pforzheim
www.kunstvereinpforzheim.de
tel 07231 / 21525
fax 07231 / 25073

